

Projektwoche der 8.1

Die Klasse 8.1 hat sich während der Projektwoche mit dem Thema „Leben retten“ beschäftigt. Gleich zu Beginn führte der Klassenlehrer einen zweitägigen Erste-Hilfe-Kurs (unterstützt mit Material vom DRK) durch. Besprochen wurden als erstes rechtliche Grundlagen – jeder ist zur ersten Hilfe verpflichtet (§323 StGB)

Das wichtigste beim Eintreffen an einem Unfallort ist immer die Eigensicherung, also eine Unfallstelle als solches sichtbar machen durch Warnweste, Warndreieck und die Straße in größerem Abstand z.B. mit quer gestelltem Fahrrad oder Auto sichern. Anschließend sich um das Unfallopfer kümmern und den Notruf absetzen. Die Schüler und Schülerinnen haben gelernt, wie man einen Verunfallten Autofahrer vom Fahrersitz birgt und mit dem Rautek-Rettungsgriff aus der Gefahrenzone schleppt und einem Motorradhelm abnimmt. Anschließend wurde der sogenannte „diagnostische Block“ am Verunfallten durchgeführt. Hierbei werden Bewusstsein (Ansprache, leichtes schütteln) und Atmung (spüren des Atems am Ohr, Bick auf die Brust) kontrolliert. Sollte ein Verunglückter bewusstlos sein, so muss er in die stabile Seitenlage gelebt werden, hat er dagegen keine Atmung mehr, ist er reanimationspflichtig, d.h. die Herz-Lungen-Wiederbelebung ist durchzuführen. Die Schüler der Klasse 8.1 haben dieses ausführlich geübt, auch Dank der Puppe des DRK. Bei dieser konnte genau kontrolliert werden, ob Rhythmus und Eintauchtiefe stimmen, wenn alles richtig war, leuchteten zwei grüne LED. Ebenfalls bekamen wir vom DRK ein Übungs-AED ausgeliehen, also einen automatisierten externen Defibrillator. Dieser analysiert selbständig den Herzrhythmus und kann bei Bedarf einen Stromimpuls abgeben (z.B. beim Kammerflimmern).

Außerdem übten die Schüler mit der Rettungsdecke einen Verunfallten komplett, also auch von unten) warm zu halten. Weitere Themen waren Unterkühlung, Hitze, Insektenstiche, Schock, Dreieckstuch und Verbände etc...

Am Freitag stand dann die Rettung eines Verunglückten bei einem Badeunfall auf dem Programm. Auch hier galt die wichtigste Maßnahme: Eigen- vor Fremdrettung. Einen Notruf absetzen kann jeder, anschließend sollte man versuchen weitere Menschen für die Rettung zu mobilisieren und, wenn man sich es sich zutraut, den zu ertrinkenden anschwimmen, aber mit Abstand ansprechen. Dieses haben die Schüler im 50m-Becken des Freibades Limbach geübt. Als Rettungsgeräte standen eine Rettungsboje und ein Gurtretter (der OG DLRG St. Ingbert) zur Verfügung. Die Schüler und Schülerinnen mussten dann die verunglückte Person über eine Distanz von ca. 20m abschleppen und kamen so an ihre körperlichen Grenzen. Als weiteres stand das Tief- und Streckentauchen auf dem Programm, welches schulisch schon im Biologie- / Physikunterricht vorbereitet wurde.

Thomas Bär

Lehrer GemS

Technischer Leiter Ausbildung der DLRG St.Ingbert